

# **GEWALT IST NIE OK**

**WIE SICH MITERLEBTE GEWALT AUF KINDER UND DEREN  
ENTWICKLUNG AUSWIRKEN KANN**

Mag. Martina Kösner & Mag. Nina Ressler-Traxler

Kinderschutzzentrum Waldviertel

09.11.2017



# KINDERSCHUTTZENTRUM WALDVIERTEL



## Schwerpunktberatungsstelle

- Bei sexuellem Missbrauch
- Bei physischer Gewalt
- Bei psychischer Gewalt

&

## Familienberatungsstelle

→ für Kinder, Jgdl., Familien, HelferInnen

- Telefonische, persönliche psychologische/pädagogische Beratung und Begleitung
- Krisenintervention
- Psychotherapie
- Psychologische Behandlung
- Gruppenpsychotherapie für Kinder und Jugendliche
- Präventionsarbeit
- Elternberatung
- Scheidungsberatung bei einvernehmlicher Scheidung
- Prozessbegleitung
- Besuchsbegleitung
- Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzungsarbeit

KINDERSCHUTZ MIT HERZ

**Kidsnest**

Die Kinder- und Jugendschutzgesellschaft  
der Kinderfreunde Niederösterreich



# PROZESSBEGLEITUNG

- Vorbereiten der Kinder, Jugendlichen und deren Bezugspersonen auf den Ablauf eines Verfahrens
- Begleitung der Kinder/Jugendlichen zu Einvernahmen der Polizei, zu Gericht
- Anschließende Psychotherapie
- Zusammenarbeit mit Polizei, Kinder- und Jugendhilfe, Schulen und Kindergärten, Gewaltschutzzentrum, etc.



# KINDERAUGEN....

[https://www.youtube.com/watch?v=Y\\_0w21mCRZg&t=146s](https://www.youtube.com/watch?v=Y_0w21mCRZg&t=146s)



# KINDERAUGEN....



KINDERSCHUTZ MIT HERZ

**Kidsnest**

Die Kinder- und Jugendschutzgesellschaft  
der Kinderfreunde Niederösterreich



# MITERLEBTE GEWALT

## DEFINITION

- „ Dies ist jene Form, bei der Kinder/Jugendliche auf irgendeine Weise ZeugInnen von Gewalthandlungen gegenüber einer ihnen nahestehenden Person werden. Die Zeugenschaft kann in Form des Sehens, Hörens oder Fühlens geschehen“ (<http://www.diagnose-gewalt.eu/betroffene/miterlebte-gewalt>, 12.10.2017)
- **Können sein:** Physische Gewalt wie Schlagen, Psychische Gewalt wie wiederholte Drohungen, Abwerten oder auch Miterleben sexueller Gewalt.
- Häusliche Gewalt dient der Macht und Kontrolle eines Menschen gegenüber der/dem Partner, es gibt immer ein „oben“ und ein „unten“, d.h. ein Machtgefälle



# MIT-ERLEBTE GEWALT...

- Nicht nur direktes Miterleben sondern auch: Wahrnehmen des Geschehens bei Nicht-Anwesenheit: Weil: Kinder sind evolutionsbiologisch darauf ausgerichtet, auch sehr kleine Veränderungen bei ihren Bezugspersonen wahrzunehmen.
- Miterlebte Gewalt bedeutet oft, dass Eltern gar nicht bewusst ist, dass indirekt auch an ihren Kindern Gewalt ausgeübt wird. Zusehen und Zuhören müssen bedeutet für jedes Kind großes Leid.
- Und: Kinder sind in einer von hochgradiger Ambivalenz geprägten Situation- sie stehen zwischen Mitleid mit der misshandelten Mutter und Identifikation mit dem Täter weil sie sich beiden verbunden fühlen.



# ERGEBNISSE NEUERER STUDIEN

- Wenn wir an **Familie** denken, denken wir zumeist an einem Raum **des Schutzes, der Geborgenheit**, Zuwendung und Liebe. Dem ist aber nicht immer so. 2004 wurde erstmals eine Studie in Deutschland zu Gewalt gegen Frauen in Partnerschaften vorgelegt
- (Schröttle/Müller 2004): Bei 10 000 befragten Frauen gaben 25% an, seit ihrem 16. Lebensjahr mindestens einmal eine Form der Gewalt durch einen Beziehungspartner erlebt zu haben.





# DEUTSCHSPRACHIGER RAUM

- **Deutschland 2004: „Lebenssituation, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland“**
- 57% der von Partnergewalt betroffenen Frauen sagten, die Kinder hätten die Gewaltsituation gehört und 50% sagten, die Kinder hätten sie gesehen. Ca. 25% gaben an, die Kinder seien in die Auseinandersetzung hineingeraten oder hätten versucht, die Befragten zu verteidigen.
- Jedes 10 Kind wurde dabei selbst körperlich angegriffen.  
(Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 2014)



# ANGLOAMERIKANISCHER RAUM

- **NatSCEV II Studie: 2015, 4503 Kinder im Alter von 1 Monat bis 17 Jahre in den USA**
- **8,2% der Kinder hatten Gewalt in der Familie im letzten Jahr erlebt, 20.8% über die gesamte Lebensspanne, in der Gruppe der 14-17 Jährigen etwas höher.**
- **Kinder in Familien mit geringem Einkommen, jungen Eltern und niedriger Bildung haben ein höheres Risiko, Gewalt ausgesetzt zu sein.**



# „MULTIPLE EXPOSURE“

- Ist Kind Opfer einer Form von Gewalt, steigt das Risiko um das 2-3 fache, auch andere Formen von Gewalt zu erleben (z.B. Vernachlässigung oder sexuelle Gewalt innerhalb und außerhalb der Familie)
- Frauen, die in ihrer Kindheit Gewalt miterlebt haben, erleiden später mehr **als doppelt so häufig selbst Gewalt durch den Partner**



# AUSWIRKUNGEN VON MITERLEBTER GEWALT

- **„Wenn der Vater die Mutter schlägt, trifft er das Kind“**
- **Mythos: „Das Kind ist noch zu klein, um zu verstehen“**
- **Das Alter und die jeweilige Entwicklungsstufe eines Kindes verhindern nicht das Wahrnehmen der Gewalt**
- **Der soziale Kontext der Gewalt und seine Folgen für die Kinder ist in seiner Intensität vergleichbar mit Kindesmisshandlung**

**(vgl. Kavemann 2013)**



# AUSWIRKUNGEN VON MITERLEBTER GEWALT

- „Die Betroffenheit von Kindern unterscheidet sich qualitativ von der betroffener Erwachsener aufgrund-
  - Ihres Entwicklungsstandes
  - Ihrer besonderen Abhängigkeit
  - Ihrer emotionalen Bindung und Verletzlichkeit
  - Ihrer mangelnden Lebenserfahrung
  - Dem Fehlen strukturierender Information



# AUSWIRKUNGEN VON MITERLEBTER GEWALT

**„Kinder, die Gewalt zwischen den Eltern miterleben, erleben teilweise traumatisierende Situationen**

- *„Die Schläge, die meine Mama bekam, spürte ich in meinem Bauch von einem hin und her zerren...das machte mich traurig, und ich bekam Angst. Mein Bauch hatte Angst, manchmal hatte er um meine Mama Angst, manchmal sogar hatte ich um meinen Vater Angst. Dass er nicht weiß, was er tut“*
- Beobachten und Miterleben von Gewalt kann genauso traumatisierend sein wie selbst erlebte Gewalt.
- Zittern, Herzklopfen, Schwäche- und Lähmungsgefühle, Krämpfe, Kribbeln und unangenehme Gefühle im Bauch

(vgl. Strasser)



# AUSWIRKUNGEN VON MITERLEBTER GEWALT



- Verlust des Bildes der guten Eltern
- Verlust der Mutter als schützendes, nährendes Objekt
- Verlust des Bildes des guten Vaters

(vgl. Strasser)

# AUSWIRKUNGEN VON MITERLEBTER GEWALT

**Kinder sehen sich unter enormen Druck und möchten die Gewalt oft verhindern (vgl. Strasser)**

- *„Er hat sie dann auf den Boden geworfen, hat sich auf sie draufgesetzt und hat sie gewürgt und so. Die Mutter ist fast blau angelaufen. Ich bin auf dem Bett gesessen und habe ganz laut geschrien: Hör auf! Und einmal habe ich ihn sogar geschlagen mit der Hand, aber nicht zu fest, weil fester habe ich mich nicht getraut, so mit der Hand auf den Rücken, so: Hör auf Papa!“*
- Etwa ein Drittel der Kinder versuchen der Mutter zu helfen
- Permanente Gefahr
- Dauerhafte eigene Überforderung

Bsp.: im Bett der Eltern schlafen, Schule schwänzen, Verbotenes tun, etc.





# AUSWIRKUNGEN VON MITERLEBTER GEWALT

## **Kinder leiden unter Schuldgefühlen, wenn sie Gewalt nicht verhindern können (vgl. Strasser)**

- *„Da hat er sie zur Mauer hingeschlagen. Ich hatte Angst. Ich sagte: ‚Du hast versprochen, sie nicht zu schlagen.‘ Dann hörte er kurz auf, schlug dann aber weiter. Ich war schuld, weil es doch ich war, die gesagt hatte, dass sie dort drüben war, ich habe ihm gezeigt, wo sie ist. Das habe ich bis heute nicht vergessen. Ich habe ihr Gesicht gesehen. Ich habe gesehen, wie er ihren Kopf genommen und zur Wand geschlagen hat.“*
- *Beinträchtigung der Beziehung zu beiden Elternteilen*
- *Hohes Risiko der Parentifizierung*
- *Dient der Schutz der Mutter einerseits dem psychischen Überleben der Kinder, so enthält diese Rolle durch die ständige Angst und Überforderung bei gleichzeitiger Vernachlässigung ein hohes Risiko an Traumatisierung.*



# AUSWIRKUNGEN VON MITERLEBTER GEWALT

## **Kinder erleben Flashbacks (vgl. Strasser)**

- *„Ein komisches Gefühl, was einfach im Körper sitzt und dann kommt, wenn man an die Situation denkt. Man kann es nicht beschreiben, so direkt, es sitzt ganz drinnen, tief in den Gedanken, es kribbelt so komisch, Ich habe das Gefühl, ich will nicht mehr leben ... und auf einmal denke ich mir: Was habe ich denn da jetzt gehabt?“*
- **Erhöhtes Risiko für posttraumatische Belastungsstörungen.**



# AUSWIRKUNGEN VON MITERLEBTER GEWALT

## AUSWIRKUNGEN AUF DIE ENTWICKLUNG:

- Körperliche Entwicklung
  - Bspw. Mangelernährung
- Kognitive Entwicklung
  - Sprachentwicklungsstörungen, Lernstörung, Konzentrationsstörung, etc.
- Emotionale Entwicklung
  - Misstrauen in en eigenen Selbstwert
  - Misstrauen in die Vertrauenswürdigkeit und Schutzfunktion des Umfelds
  - Flashbacks
  - Dissoziation
- Dauerhafte Loyalitätskonflikte



# AUSWIRKUNGEN VON MITERLEBTER GEWALT

## AUSWIRKUNGEN AUF DIE ENTWICKLUNG:

- Auffälligkeiten im Verhalten
- Pathologisches Lügen oder Schutzbehauptungen
- Autodestruktive Tendenzen
- Überangepasstheit
- Distanz, Beziehungslosigkeit, Bindungsstörungen
- Unruhe, Aggressivität
- Niedergeschlagenheit, Ängstlichkeit



# AUSWIRKUNGEN VON MITERLEBTER GEWALT

- Mögliche Gewaltspirale
- Generationenübergreifende Beziehungsdynamik
- Die Wahrscheinlichkeit, dass Söhne aus gewalttätigen Herkunftsfamilien ihre zukünftige Partnerin misshandeln, liegt um das Zehnfache höher als bei Männern, die in ihrer Kindheit nicht Zeuge von häuslicher Gewalt wurden.
- Mädchen sind gefährdet, später selbst Gewalt in ihren Beziehungen zu tolerieren



# ENTTABUISIERUNG

- Häusliche Gewalt ist oft immer noch ein Tabu.
- Viele Kinder können sich niemandem anvertrauen
  - Aus Scham
  - Weil Eltern nach außen hin eine harmonische Familie aufrecht erhalten



# WAS BRAUCHEN DIE KINDER?

- **Erstens: Kinder, die häusliche Gewalt miterlebt haben, brauchen nach der Aufdeckung von Gewalt eine rasche und offensive Intervention sowie leicht zugängliche Unterstützungsangebote. Ganz wichtig ist daher die Frage der Zuweisung durch z.B. Polizei oder andere involvierte HelferInnen!**

- **Kinder brauchen...**

**einen eigenen Ansprechpartner im Hilfesystem, unabhängig von der Mutter, der ihre Interessen vertritt.**

# WAS BRAUCHEN DIE KINDER?

- Eindeutige Parteilichkeit für das Opfer: Benennung von Opfer und Täter, Zuordnung der Verantwortlichkeit und Sanktionierung
- Darüber hinaus ist Hilfe und Schutz für die direkt von Gewalt Betroffenen auch für die Kinder nötig („Wie geht es denn der Mama“?)





# BEHANDLUNG/PRÄVENTION - WELCHE KONSEQUENZEN ZIEHEN WIR?

- Begriff „Trauma“ nicht inflationär verwenden, aber: es ist davon auszugehen, dass die Mehrzahl der Kinder, die wiederholt schwere Gewalt miterlebt haben, traumatisiert sind.
- Definition Trauma:
- *„Das seelische Gleichgewicht eines Menschen wird durch ein äußeres Ereignis erschüttert, die zentrale sensorische Verarbeitung wird durch die Reizüberflutung überfordert, Angst und Erregung steigen ins Unerträgliche; das Grundvertrauen, durch seine nächsten Bezugspersonen geschützt und in seinen eigenen körperlichen und seelischen Abgrenzungen zur Umwelt unantastbar und sicher zu sein, wird beschädigt.“ (Weinberg, 2013:19)*



# EINIGE WICHTIGE GRUNDPFEILER UNSERER ARBEIT

- Das Kind muss, um sich gesund entwickeln zu können, frei von Bedrohungen und Angst vor Gewaltausbrüchen in der Familie aufwachsen können- dh, dass **Kind muss geschützt sein, es darf keinem Miterleben von Gewalt mehr ausgesetzt sein.**
- -> Traumatherapie ist nur dann möglich, wenn Kind in Sicherheit ist und geschützt ist vor weiteren traumatischen Ereignissen.
- Die Bezugsperson muss bereit sein, ihre eigene Haltung zu reflektieren (deshalb arbeiten wir oft im Setting Kindertherapie + Eltern(Mutter)Beratung



# HOFFNUNG AUF EINE SICHERE ZUKUNFT

- *„Obwohl die schmerzhaften, ängstigenden und traurigen Erfahrungen dieser Kinder nicht ungeschehen gemacht werden können, so bleibt doch zu hoffen, dass inneres Wachstum, Erfahrung von Sicherheit und Vertrauen sowie verlässliche Unterstützung, die Bearbeitung der belastenden Gewalterfahrungen ermöglicht und Hoffnung auf eine neue, sichere Zukunft wachsen kann.“ Wurdak-Svenson 2013: 389*



# WICHTIG FÜR ALLE INVOLVIERTEN HELFERINNEN

- Schutz vor Gewalt kann nicht von einer Institution alleine geleistet werden-
- Mit-erlebte-Gewalt im Fokus haben- danach fragen! Wichtig zu wissen: Gewalt nimmt im Laufe der Paarbeziehung zu, nicht ab! Unterdrückungsverhältnisse chronifizieren sich.
- Risikoabschätzung- Polyviktimisierung im Blick behalten.
- Präventionsprogramme in Schulen, Schulung von Pädagoginnen in Kindergärten und Schulen- Häusliche Gewalt thematisieren, Vertreter anderer Berufsgruppen sensibilisieren



# WICHTIG FÜR ALLE INVOLVIERTEN HELFERINNEN

- Frühe Hilfen mit Blick auf die ersten drei Lebensjahre
- Soziale Netzwerke für Kinder in Risikofamilien schaffen – Öffnung statt Isolierung
- Und: Nicht zuletzt- das Recht des Kindes auf Schutz steht über dem Recht auf Besuchskontakten- Kindeswillen und Kindeswohl bei Besuchsregelung an erster Stelle!



# BUCHTIPP



KINDERSCHUTZ MIT HERZ

**Kidsnest**

Die Kinder- und Jugendschutzgesellschaft  
der Kinderfreunde Niederösterreich



# KOOPERATION ENTLASTET UND SCHÜTZT!

Niemand, weder eine Person, noch eine Institution kann alleine Gewalt erkennen, offen legen, das Kind schützen und die Folgen tragen.

**DANKE FÜR DIE GUTE ZUSAMMENARBEIT!**



**VIELEN DANK...**

**...FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT!**



KINDERSCHUTZ MIT HERZ

**Kidsnest**

Die Kinder- und Jugendschutzgesellschaft  
der Kinderfreunde Niederösterreich





# LITERATUR

- Huber, M.: Trauma und die Folgen. Trauma und Traumabehandlung
- Huber, M.: Wege der Traumabehandlung
- Kavemann/Kreysigg: Handbuch Kinder und häusliche Gewalt. 2013.
- Keune-Sekula, L., Becker F.: Der Kummerkönig
- Landolt, M., Hensel, T.: Traumatherapie bei Kindern und Jugendlichen
- Seyfried, D., Winkler, R.: Ein Tag i Pauls Familie. Arbeitsmaterial für kindliche Zeugen von häuslicher Gewalt
- Strasser, P.: Kinder legen Zeugnis ab. Gewalt gegen Frauen als Trauma für Kinder
- Weinberg, D.: Traumatherapie mit Kindern. 2013

# LITERATUR

- National Survey of Children's Exposure to Violence. OJJDP. 2013.
- Miterlebte Gewalt- Diagnose Gewalt! , <http://www.diagnose-gewalt.eu/betroffene/miterlebte-gewalt>.
- Kinder im Kontext häuslicher Gewalt. Hinsehen, verstehen und handeln- aber wie? Gesundheit Berlin-Brandenburg. 2010 : [http://www.gesundheitbb.de/fileadmin/user\\_upload/MAIN-dateien/GesBB/Materialien/Projektmaterial/Brandenburg/KGC Broschuere Haeusliche Gewalt 2011.pdf](http://www.gesundheitbb.de/fileadmin/user_upload/MAIN-dateien/GesBB/Materialien/Projektmaterial/Brandenburg/KGC_Broschuere_Haeusliche_Gewalt_2011.pdf)
- Wenn Kinder häusliche Gewalt erleben, 2013: <https://www.liga-brandenburg.de/WENN-KINDER-HAeUSLICHE-GEWALT-ERLEBEN-Auswirkungen-und-Handlungsoptionen-846775.pdf>



# LITERATUR

Arbeitsmaterial für die Therapie mit Kindern und Jugendlichen:

- Seyfried, D./ Winkler R.: „Ein Tag in Pauls Familie“. Arbeitsmaterial für kindliche Zeugen von häuslicher Gewalt
- Keune-Sekula, L./ Becker F.: Der Kummerkönig
- Fausch, S./ Mebes M./ Wechlin A.: Vom Glücksballon in meinem Bauch.

